

Kukaloris

LICHT

Lochmaske oder verwitterte Metallplatte vor einer Leuchte — wirft Schatten- und Lichtmuster auf Hintergrund oder Gesicht. Schafft Struktur und Tiefenwirkung ohne echte Textur.

Struktur im Bild, ohne dass eine Wand tatsächlich verputzt oder marode aussieht, lässt sich mit einer Kukaloris erreichen, auch Cookie genannt. Das ist eine Metallplatte oder Sperrholz-Konstruktion mit unregelmäßigen Löchern, Spalten oder ausgesägten Mustern, die vor eine Leuchte gehängt wird. Das Licht scheint hindurch und wirft ein dichtes, brechendes Schattenmuster auf die dahinter liegende Fläche. Das Ergebnis: sofort Tiefe, Dramatik und optische Komplexität — ohne dass echte Texturen oder Oberflächen präpariert werden müssen. In der Praxis funktioniert das so: Die Leuchte — meist ein Fresnel oder Par — wird hinter oder neben die Kukaloris positioniert und auf den Hintergrund oder direkt auf das Motiv gerichtet. Je näher die Cookie der Leuchte sitzt, desto schärfer wirken die Schattenformen. Je weiter weg, desto weicher und diffuser werden sie. Über den Abstand zur Leuchte und zum Objekt lässt sich die Tiefenschärfe der Muster steuern — das ist das zentrale Gestaltungswerkzeug. Eine klassische Cookie zeigt flache, natürliche Lichtbrechungen, als würde Sonnenlicht durch Laub oder Fensterrahmen fallen. Es wirkt nie grafisch-künstlich, sondern organisch. Die Materialien sind oft simpel: gelochte Stahlbleche, die im Handel erhältlich sind, oder selbst ausgesägtes Sperrholz. Im Notfall bastelt der Grips-Trupp eine Cookie aus schwarzem Alu-Rahmen und Gaffer-Tape in Mustern — solange das Licht nicht direkt durchscheint, funktioniert es. Extras wie Gobos (Gobo steht hier für ähnliche Lochmasken im Theater-Bereich) sind präziser gegossen, aber für Film-Produktionen reicht oft eine robuste, selbstgebaute Variante. Typischer Einsatz: Porträt-Beleuchtung, bei der Gesichtsschatten strukturiert werden; Hintergrund-Separation durch wirre Lichtmuster hinter einer Person; oder dramatische Nacht-Szenen, wo diffus-gebrochenes Licht glaubwürdig wirken soll. Im Schnitt ist das oft unterschwellig sichtbar — der Zuschauer nimmt die Tiefe wahr, fragt sich aber nicht, warum die Wand auf einmal Struktur hat. Das ist genau der Punkt: Die Cookie arbeitet unsichtbar, macht aber den Unterschied zwischen flacher und räumlicher Ausleuchtung.